

W. 334.

Leich Predigt/

Zb
7610

Wey dem Begräbnus/
der Erbarn vnd EhrenZugend=
samen Frauen

Magdalenen/

Des Erbarn vnd Wolgeachten Herrn

Nicol Horns

Des Jüngern/Bürgers vnd Handels=
Manns alhier in Freybergk/ gewesenem
Ehelichen HausEhren:

Welche den 30. Septemb. dieses 1613. Jahrs/
in Gott seliglich entschlaffen/

Vnd folgendts den 3. Octob. Christlichen zur
Erden bestattet worden.

Gehalten in der Kirchen zu S. Peter/
Durch

SALOMONEM ROTHEN,
PASTORN daselbst.

Gedruckt zu Freybergk/ bey Georg Hoffman.

(X204 5488)

König David betet in
dem 25. Psalm:

Psalm. 25.

HERR/zeige mir deine Wege/ vnd
lehre mich deine Steige. Lente mich in
deiner Wahrheit/ vnd lehre mich. Denn
du bist der HERR der mir hilfft/ täg-
lich harre ich dein.

Christus antwortet/
Johan. 14.

Joh. 14.

Ich bin der Weg/ die Wahrheit/ vnd
das Leben/ Niemand kömpt zum Va-
ter denn durch mich.

BIBLIOTHEC
UNIVERSITATIS
HALLENSIS

Baruch schleust an
3. Capitel.

Baruch. 3.

Wer auff diesen (Gottes) Wege
bleibet/ der wonet immerdar in Friede.

TEXTUS

MATTHÆI VII. Cap.

DER HERR JE-
sus sprach zu seinen Jün-
gern: Gehet ein durch die
enge Pforten/ denn die Pforte ist weit/
vñ der Weg ist breit/ der zum Verdam-
niß abführet/ vñd ihr seynd viel/ die
drauff wandeln. Vñd die Pforte ist
enge/ vñd der Weg ist schmal/ der zum
Leben führet/ vñd wenig ist ihr/ die ihn
finden/ &c.

Auslegung:

Es saget/ Geliebte im HERN/
der heilige Apostel Paulus inn seiner
2. Corinth. 5. Cap. Wir müssen alle
offen-

2. Corint. 5.

A ij

offen-

offenbar werden / für dem Richtstuel Christi / auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat / bey Leibes Leben / es sey gut oder böse.

Inn welchen Worten / der Apostel nicht alleine die Corinthier zu seiner Zeit / Sondern heutiges Tages noch alle Menschen / sonderlich was Christen seyn / erinnert / daß sie ja oft vnd viel an ihr letztes Todesstündlein / da ihr irrdisch Haus dieser Hütten wird zubrochen / vnd sie aus dieser Welt scheiden werden / Vnd dann auch das künfftige letzte Gerichte / da sie / wie alle Menschen / für dem Richtstuel Christi müssen gestellet werden / rechenschafft zu geben / für all ihr Thun / Wesen vnd Leben / gedenccken / vnd es ihnen ja wol einbilden sollen / Sintemal daselbst ein jeglicher empfahe werde / nach dem er bey Leibes Leben wird gehandelt haben / es sey gut oder böse / Wird er wol gehandelt haben / so wird er guten Lohn aus gnaden entpfahen / vnnnd vmb des H E X X E N Christi willen / an den er gegleubet / vnd in solchen Glauben von dieser Welt wird abgeschieden seyn / in das ewige Leben eingehen. Wird er aber böses
gethan

Gute That
bringt guten
Lohn.

gethan haben/ vnd in seinen Sünden ohne Busse/
ohne erlangete gnedige Vergebung der Sünden/
vnd ohne glauben an Christum blieben/ vñ dahin
gestorben seyn/ so wird er auch bösen Lohn entpfa-
hen/ vnd nach Verdienst/ in das ewige Verdam-
nuß gestossen werden.

Böse That
bringt bösen
Lohn.

Wil demnach der Apostel Paulus/ daß alle
Menschen/ vnd sonderlich die des Glaubens an
Christum seyn/ in steter Furcht Gottes wandeln/
für Sünden sich hütten/ vnd Glauben vnd gut
Gewissen bewahren/ vnd ihr ganzes Leben also
anstellen sollen/ daß sie dermal eines wol sterben/
vnd mit Ehren für Christo dem Richter alles
Fleisches/ am letzten Tage bestehen mögen.

Pauli Lehr
an vns.

Jerem. 25.

Diese Lehre ist nötig/ daß sie auch jetzt zu vn-
sern zeiten/ da es zu mal eine sichere/ spöttische vnd
vngleubige Welt hat/ fleissig getrieben/ vnd den
Leuten wol eingebildet werde/ auff daß sie sich auff
den Jüngstentag/ vñ zur künfftigen Rechenschaft
lernen schicken/ sintemal auch nunmehr der Jüng-
ste Tag nicht mehr ferne seyn kan/ sondern vns na-
he für die Thür gerücket ist.

Nothwen-
digkeit dieser
Lehre.

Dann daß dieses Tages Rechnung bald kom-
men wird/ können wir aus jezigen schweren/ be-

Zeichen des
ynnahenden
Jüngsten-
Tages.

trübten Leufften / wol abnehmen / vnd aus den
mancherley Zeichen / die vorhanden sind / welche
der H E R R Christus namhaftig gemacht / vnd
gesagt / daß sie als Vorboten / kurz vor dem Jüng-
sten Tage würden hergehen / derer wir jeko nur eh-
liche gedencen wollen.

Lucæ 17.

Nochæ zei-
ten

Loths zeiten.

Lucæ am 17. Capitel / spricht der H E R R:
Wie es geschach zu den zeiten Nochæ / so
wirds auch geschehen in den tagen des
Menschen Sohns. Sie assen vnd trun-
cken / sie freyeten vnd liessen sich freyen /
biß auff den tag / da Nohe in die Archen
gieng / vnd kam die Sündfluth / vnd
bracht sie alle omb. Desselbigen gleichē /
wie es geschach zu den zeiten Loth. Sie as-
sen / sie truncken / sie kaufften / sie ver-
kaufften / sie pflanzeten / sie baueten. An
dem Tage aber / da Loth aus Sodoma
gieng / da regnet es Schwefel vñ Feu-
er vom Himmel / vnd brachte sie alle omb.
Auff

Auff diese weise wird es auch gehen an dem Tage / wenn des Menschen Sohn sol offenbaret werden.

Dieses stehet heut alles für vnsern Augen: Ich meyne es frenet vnd nimpt sich ja / vnd nicht alleine ehrlicher weise / welches Gott zulest / Sondern man mißbrauchs durch Winckel gelöbnüß / Meuchelen vnd Koplerey / vnd darff sich eines heute mit einem / morgen mit einem andern verloben / vnd freucht wol gar in des Bösen Namen zusammen / vnd treibet Vnzucht / Sünde vnd schande mit einander / dadurch der heilige Ehestand vnd Gottes gestift vnd Ordnung / grewlich geschendet vnd geunehret wird.

Also ist auch mit Fressen vnd Sauffen / da sich die Welt nicht anders stellet / als wie ein kranker ietzsterbender Mensch / der friesset hastig hinein / vnd gehet bald drauff dahin: Also wolte die Welt auch lieber Schüssel vnd Kannen / ja auch die Hende mit hienein fressen / Welches eine anzeigung ist / daß ihr Ende nicht ferne sey.

Also ist auch mit kauffen vñ verkauffen / jeder man wolt bald gerne ein Händelgen anfahen / vnd mit

Die Letzte Zeiten.

Erfüllung d Prophecey.

I.

Von frenen vnd sich frenen lassen.

II.

Mit Fressen vnd sauffen.

III.

Mit kauffen vnd verkauffen.

mit Höckelen sich nehren/ daß er nur nicht arbeiten dürffe. Vnd hat dort der vngerechte Haushalter/ der auch nicht arbeiten wolte / viel solcher fauler Kinder vnd Kindeskinde hinder sich gelassen.

IIII.
Barwen.

Also ist's auch mit den Barwen/ das gehet so gewaltig im schwange mit grossen Vnkosten vnd schendlicher Pracht / oft vber der Leute Stand vnd Vermögen/ als es je geschehen / vnd wil immer einer den andern mit Hoffart vnd glantz vbertreffen/ Für die arme Seele aber wird wenig gebawet/ Vnd gehet eben/ wie bey jenem Engel auff jenes Fürsten Saal geschrieben stunde.

Vns Engel wundert allzugleich/
 Daß ihr Menschen auff den Erdreich/
 Bawet grosse Heuser/ Schlöffer vnd Feste/
 Vnd seyd doch hie nur frembde Gäste/
 Da ihr aber solt ewig seyn/
 Wil niemand legen einen Stein/
 Vnd da ihr Gott solt ewig anschawen/
 Da will niemand das geringste bawen.

Was aber GOTT von solchen vbermessigen/ sündlichen/ prangerischen bawen saget/ das mag man lesen: *Esaie am 5. Jerem. 22. Ezech. 22. Abac. 3. Mich. 2. Amos am 5. Capitel.*

Fürs

Es. 5. Jer. 22.
 Ezech. 22. Abac. 3. Mich. 2.
 Amos 5.

Fürs Andere/ Hat Christus gesaget: Das Evangelium sol geprediget werden in der ganzen Welt/ zum Zeugniß vber sie.

Diß stehet auch für vnsern Augen: Das Evangelium hat die ganze Welt durchstreuffet vnd durchleuchtet/ *Asiam, Aphricam, Europam*, hat es durchwandert/ vnd hat aller Gewalt obgesieget. Vnd jetzt zur letzten Zeit/ ist ein solch Liecht des Evangelij inn Deuschlande/ vnsern Vaterlande angegangen/ durch *D. Martinum Lutherum*, daß menniglich davon zu singen vnd zu sagen weiß/ Daß auch menniglich davon wol sehen/ vnd den Weg zum Himmel treffen köndte/ wann wir nur so from weren/ die augen gegen diesem Liecht aufftheten/ vnd in diesem Liecht wandelten/ vnd Gott dafür dancketen. Auff welche grosse/ herzliche Fackel/ der König der Ehren sich freylich bald in seiner Majestet wird sehen lassen/ vnd vom Himmel sich offenbaren.

S. Paulus in der *2. Theff. 2.* setzet den Abfall vom Glauben Christi auch zum Zeichen des bald künfftigen Jüngsten Tages.

Ich meyne der Abfall ist auch geschehen. Einmal/ da sich unsere VorEltern von der Lehre der

W

heiligen

5.

II.

Predigt des
H. Evang.
Matth. 24.

Lutherus.

Johan. 12.

III.

Abfall vom
Glauben.
2. Theff. 2.

heiligen Apostel vnd ersten Christlichen Kirchen zur Päpstlichen Religion gewand haben. Zum Andern mal aber / daß heutiges Tages viel Leute gar Türckisch werden / ja von ihrem Catechismo vnd reiner / gesunder / Lutherischer Lehre / sich zum Calvinischen Gift wenden / helffen Christum / seine Wahrheit / Allmacht / Testament vnd heylsames Gestift / schenden vnd lestern.

IIII.
Pestilentz.
Matth. 24.

Matthæi am 24. Setzet Christus zum Zeichen des Jüngsten Tages / auch die Pestilentz / vnd saget / Daß dieselbe vor dem Ende der Welt / auch mehr denn sonst werde gemein seyn.

Pestilentz
jetzo sehr gemein.

Das haben wir nun sonderlich etliche Jahr dahero wol erfahren / auch in diesen Landen / vnd vnser Stadt Freybergk / da sie nie recht auffgehört / sondern sich jährlichen fast noch hat mercken lassen. So sehen wir ja / wie vns Gott auch jetzo mit dieser bösen Seuche heimsuchet vnd züchtiget / welche immer von einer Gassen / vnd von einem Hause zu dem andern schleichet / vnd Reich vnd Arme / Junge vnd Alte / angreiffet vnd hinwegnimpt / vnd wie man immer eines nach dem andern zum Thor hinaus treget.

Weil

Weil dann nun solches alles für vnsern Augen stehet/ vnd es niemand leugnen kan/ So folget/ daß der Tag der Rechnung des gerechten Gerichts Gottes vorhanden/ vnd gewiß nahe für der Thür seyn müsse.

Was sollen wir Ihme denn thun/ daß wir gleichwol wol/ vnd mit Ehren am Jüngsten Tage bestehen mögen?

Davon giebt vns die heilige Schrift/ vnd sonderlich Lucas am 21. gute *Instruction*, vnd spricht: Wir sollen nüchtern seyn/ wachen vnd beten/ vnd vnser Herz mit Fressen vnd Sauffen nicht beschweren/ vnd sollen in guter Bereitschaft seyn / damit der Jüngste Tag nicht plötzlich vber vns komme/ vns in vnsern Sünden nicht ergreife/ vnd wir nicht möchten verdampt werden.

Hierzu kan vnd sol nun auch das jetzt verlesene Sprüchlein Christi genommen werden/ darinnen der HERR Christus beklaget / Daß ihr viel am Ende der Welt/ zu sprunge auff dem breiten wege daher *Postirn* werden/ der zum Verdammuß führet. Bermanet derwegen/ daß wir vns an den schmalen Steg halten/ vnd zur engen Pforte/ die zum Leben tregt/ eingehen wolten.

B ij

Wollen

Was in solchen zeiten zu thun sey.

LUC. 21.

Wollen nun diß Sprüchlein ein wenig zu betrachten für vns nehmen/ vnd hören/ Was vns der H E R R Christus in demselben lehret.

I. Erstlich/ berichtet der H E R R / Daß vnser Leben alhier ein Gang/ ein *Transitus*, vnd Wanderschaft/ oder eine Kense vnd Wallfahrt sey/ vnd daß wir darinnen zween Wege für vns haben/ deren einer in Himmel/ der ander in die Helle führet.

II. Fürs Ander/ Beschreibet er einen jeden Weg insonderheit / Der eine/ spricht Er/ ist weit vnd breit/ der ander schmal vnd enge.

III. Fürs Dritte/ Vermahnet Er vns/ daß wir vns die grosse menge derer/ die die grosse/ breite verführische Landstrasse gehen / nicht verführen lassen/ sondern vns lieber auff dem schmalen Wege schmiegen/ vnd den richtigen Weg zum Leben gehen sollen. Hierzu wolle vns GOTT seine Gnade geben/ Amen.

Vom Ersten Stück.

I.
Vnser Leben
ein Weg.

Erstlich/ da Christus spricht: Gehet ein/
Da nennet ER vnser ganzes Leben einen
Weg/

Weg/ da wir immer auff der Strassen seyn/ vnd durch diß Jammerthal durchwandern/ Denn/ wir haben hie keine bleibende statt. *Hebr. 13.* Wie es auch die heiligen Väter oft bekennen/ vnd nennen ihr Leben eine Wallfahrt. Als Jacob der Patriarch vom Könige Pharaone gefragt ward/ wie alt er were? Antwortet er vnd sprach: Die Zeit meiner Wallfahrt ist Hundert vnd dreyßig Jahr/ wenig vnd böse ist die zeit meines lebens/ vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

David/ Ob er wol ein mechtiger Herr war/ vnd ein gewaltig Königreich hatte/ dennoch bekennet er im 39. Psalm/ daß er ein Pilger vnd Bürger sey/ wie alle seine Väter. Vnd im 119 Psalm spricht er: Ich bin ein Gast auff Erden.

Erinnert vns also diß wort/ Gehen: Erstlich/ Weil wir in diesem Leben Wandersleute seyn/ vnd durchreisen müssen/ daß wir vns nicht lassen vngedültig machen/ ob vns schon viel Unglück be-

B ij

gegnet

*Hebr. 13.**Jacob.
Gen. 47.**David.**Pfal. 29.**Pfal. 119.**Lehre.**I.**Sollen nicht
vngedültig
seyn.*

Unser Leben
voller Ge-
fahr.

II.
Sollen an
zeitlichen nit
hängen.

Ein Wan-
dermann
denckt immer
anheim.

gegnet. Denn das ist Wanderleuten gar gemein/
sich in bösen Weg sudeln vnd abbleuen/ sich lassen
die heisse Sonne stechen/ mancher Pfützen die Au-
gen austreten / viel sauren Wind vnd Regen er-
fahren/ oft von Keubern / bösen Menschen vnd
bösen Thieren angegrieffen werden. Also gehets
vns alhier auch in vnserm Leben / da wir allerley
gefahr vnd Widerwertigkeit ausstehen müssen.

Zum Andern / Lehret vns das wörtlein Ge-
hen/ Das wir vns nicht zu weit in die schnöde
Welt verteuffen/ vnd vnser Herz nicht an zeitliche
vnd weltliche Lust vnd Frewde hengen/ vnd diesel-
be nicht gern verlassen wollen.

Ein Wandersmann / der da heimgedencket/
lest sich nicht auffhalten / ob er gleich durch viel
schöne Städte zeuhet/ darinnen auch wol zu man-
cher Frewde vnd lust kömmet / lesset er sichs doch
nicht irren/ vnd bringet nichts mehr davon/ als
Futter vnd Mahl / vnd die blosser Herberge / des
Morgens zeuhet er seiner strassen/ lesset die frewde
des Orths gerne fahren/ vnd dencket/ die Frewde
möchte mir zum Leide werden/ vnd möchte nicht
lange weren/ kome ich heim zu den meinen/ so wil
ich wol recht frölich mit ihnen seyn.

Also

Also sollen wir vns auch wol fürsehen / daß wir vnser Seele nicht zu hart ankleben lassen / an den wollüsten dieser Welt / sondern auff vnser ewiges Vaterland dencken / da wir vns mit den vnsern in Ewigkeit recht freuen wollen.

Auff dieser Banderschafft haben wir für vns zweene Wege. Einer führet zum Himmel / der ander zur Hellen.

Die Heyden haben den einen Weg genennet *Viam virtutis*, den Weg der Tugend / Der were zwar ein harter / schwerer Weg zu wandern / Aber derselbe führete zur Ehre vnd Reichthumb.

Der ander were *Via voluptatis*, Ein Weg der Wollust / der were sehr wol gebehnet / vnd fein leicht zu lauffen / Aber er führete zu Verachtung vnd Armut.

Davon hat auch *Hesiodus*, der Heydnische Priester / in *Helicone* seinen *Discipulis* vnd Schülern geprediget vnd gelehret / Sie solten bey leibe nicht der Wollust nachgehen / dann es würde ein böse Ende darauff erfolgen. Wann sie aber der Tugend würden nachstreben / dadurch würden sie zu Ehren kommen.

Aber

Zweene
Wege.

1. Weg der
Tugend.

2. Weg der
Wollust.

Hesiodus.

Christliche Leichpredigt.

Christus lehret etwas höhers.

Aber vnser lieber HERR Christus prediget hiervon viel herrlicher/ vnd weist etwas höhers vnd bessers/nicht alleine wie wir hie in diesem Leben zeitliche Ehr vnd Herrligkeit bekommen/ sondern von einem solchen Wege/der vns von der Erden in Himmel führet/da wir ewig leben vnd bleiben können. Vnd dagegen warnet er für einem Wege der zur Hellen führet/ darinnen alles böses ist/was nur kan genant werden.

Welche gehen nun den rechten Weg?

Welche den rechten Weg gehen.

Die gehen ihn/die Jesum Christum aus seinem Wort erkennen/die im Namen Jesu Christi/vnd auff sein Verdienst GOTT anrufen/vnd im Glauben an sein Blut vnd Todt/vnd an seine fröliche Auferstehung absterben. Davon S. Johannes in seiner heimlichen Offenbarung am 14. Capitel redet/ da er spricht: Selig sind die Todten/die im HERRN sterben/von nun an. Dieselbigen dringen durch den Todt in das ewige Leben/Wie Christus selber saget/ Joh. am 5. Cap. Warlich/Warlich/Ich sage euch/Wer mein Wort höret/vnd glaubet

Apoc. 14.

Johan. 5.

bet dem / der mich gesand hat / der hat
das ewige Leben / vnd kömpt nicht inn
das Gerichte / Sondern er ist vom To-
de zum Leben hindurch gedrungen.

Dagegen die Gottlosen / die gehen auch einen
Weg / das ist / Sie bleiben in ihren Sünden / ohne
rechte Reu vnd Busse / ohne glauben / vnd ohne
anruffung / dieselben gehen an ihren Ort / das ist /
in das ewige Verdammniß / Wie von Juda dem
Verräther geschrieben stehet : Er gieng an seinen
Orth. Act. 1. Sie fahren dahin wie das Viehe /
vnd sehen das Liecht nimmermehr / Wie im 49.
Psalm stehet. Sie fahren in die Helle / daraus
ihnen inn Ewigkeit nicht kan geholffen werden.
Wer einmal dahin kömpt / muß in Ewigkeit alda
bleiben. Wie dem reichen Manne gesaget wird /
Lucæ am 16. Capitel. Das ist das Erste.

Vom Andern.

DIm Andern / Beschreibet der HERR Chri-
stus jeden Weg insonderheit / vnd klaget / daß
der meiste theil die breite Strassen gehet / vnd
auff den vnrechten Wege sich mit Leib vnd Seele
in die Helle stürzet.

Gottlose ge-
hen an ihren
Orth. h. e.
Zur Hellen.

Act. 1.

Psal. 49.

Luc. 16.

II.

Beschreibüß
der zween
Wege.

¶

Erstlich

I.
Breiter weg.

Erstlich spricht Er also:

Die Pforte ist weit / vnd der Weg ist
breit / der zur Verdammniß abführet /
Vnd ihr sind viel die darauß wandern.

Gleich wie inn einem grossen Gehölze oder
Wildnuß / nur ein richtiger Weg / *Via Regia*, oder
Heerstrasse ist / darneben aber sind Hirtenwege /
holzwege / Wildbahnen / vñ Jegersteige. Darnach
sind auch Subenwege / oder wege der Mörder
vnd Reuber / auff welchen sie heraus wischen / die
Leute angreifen / plündern / vnd umbbringen.
Auff solchen Wegen kan man nimmermehr wi-
der heim kommen / wenn man auff denselben blei-
bet / vnd sich nicht wider zum rechten wege begeben
wil. Also haben wir Christen auch nur einen
richtigen Weg. Die andern alle sind entel betrieg-
liche wege.

II.
Schmaler
Weg.

Der rechte Weg aber / saget Christus: Ist
schmal der zum Leben führet / vnd we-
nig ist ihr / die ihn finden.

Hie ist nun die Frage:
Welches der rechte Weg sey / vnd wo er
zu finden?

Die

Die Baaliten haben einen schweren Weg erdacht/haben sich mit Messern vnd Pfriemen geritzet/vnd gemeynet/mit solchen ihren Leiden/inn Himmel zu kommen/Wie 1. Regum. 18. zu lesen ist. Aber sie haben des rechten Weges gefehlet/vnd sind hinder den Himmel hingangen.

Baalitæ.
1. Regum. 18.

Im Bapstumb haben Cartheuser vnd Einsiedler/einen strengen Orden geführet/kein Fleisch gessen/in etlichen Jahren kein wort geredet/vnd eine lange zeit keinen Menschen gesehen/Sich nur von Kreutern vnd Wurzeln genehret/seynd baarfuß in Bankern vnd Hären Hemdden gangen/vnd auff blosser Erden gelegen/vnd sich also dercastenhet vñ derfastet/das sie keinen Menschen ehlich gesehen/das ist auch ein strenger Weg gewesen/auff welchen sie vermeynet/vor vielen andern in Himmel zu kommen/seynd aber auch beyabgangen.

Bäpstler.

Zu vnsern Zeiten/haben die Widertäufer Haus vnd Hoff verlassen/vnd alles gemein gemacht/vnd haben sich vber ihrer falschen Lehre vnd auffrührischen wesen/selbest angegeben/sich zu Pulver lassen brennen/vnd darneben gerühmet/Sie weren auff dem schmalen Wege/vnd führen von Munde auff gen Himmel. Ja/wie die

Widertäufer.
fer.

Ruh in das Neuseloch. Vnd diese alle haben des rechten Weges gefehlet/ weil ihnen Gottes Wort diese wege nie gezeiget hat.

Christus der
rechte Weg
zum Himmel.
Johan. 14.

Der einige Weg aber zum Himmel/ ist der HERR Christus selbst/ Dann also sagt Er/ Johan. am 14. Ich bin der Weg/ die Wahrheit/ vnd das Leben/ Niemand kömpt zum Vater/ denn durch mich.

Johan. 10.

ER selbst ist die Pforte/ vnd die Thür zum Leben. Johan. am 10. Cap. Vnd außer Ihm ist kein ander Name/ darinnen wir mögen selig werden/ Wie Petrus saget in den Apostolischen Geschichten am 4. Capitel. Von diesem Wege hat auch ge-
weissaget der Prophet Esaias am 35. Capitel:
Es wird eine Bahne seyn/ vñ ein Weg/
welcher der Heilige Weg heissen wird.

Act. 4.

Esa. 35.

Luc. 1.

Pfal. 119.

Dieser Weg wird *Lucæ 1. Via pacis*, Ein Weg des Friedens/ Vnd im 119. Psalm: *Via recta, immaculata bona, via veritatis, Et mandatorum DEI.* Ein richtiger Weg/ ein Weg ohne wandel/ Item: ein guter Weg/ ein Weg der Wahrheit/ vnd der Gebot Gottes. Im 16. Psalm/ wird er genandt *Via vite*, ein Weg des Lebens. Dergleichen schöne

Pfal. 16.

Namen

Namen Er noch mehr hat in heiliger Schrift. Auf diesen Wege kan man fren vnd sicher passieren/ vnd kan vns alda kein hellischer Mörder/ weder Sünde/ Todt noch Teuffel/ etwas anhaben.

Auff diesen Wege gehen alle/ die sich des Leidens vnd Sterbens/ vnd des ganzen waren Verdiensts des HERRN Jesu Christi trösten vnd an Ihn glauben/ die auch ihrem sündlichen Leben vrlaub geben/ vnd lassen sich Gott den HERRN/ entweder durch sein Wort/ oder durch das heilige Creutz/ wider von den sündlichen wegen vnd Zubensteigen/ auff den rechten Weg bringen.

Es ist aber disz ein schmaler Weg/ nicht seinet halben/ Denn der Weg were weit vnd breit genug für alle Menschen/ denn Christus ist aller Welt Heyland/ *Esaia 42.* Er hat die ganze Welt geliebet/ auff daß alle/ die an Ihn glauben/ nicht verlohren werden/ Sondern das ewige Leben haben. Er ist das Lamb Gottes / welches der ganzen Welt Sünde tregt. *Johan. 1.* Er ist für aller Menschen Sünde gestorben/ vnd ist die Versöhnung für unsere Sünde/ ja nicht alleine für unsere/ sondern für der ganzen Welt Sünde. Er fodert auch alle Müheselige vnd beladene zu sich/ spricht: Sie

E iij

sollen

Ein freyer
sicherer Weg.Wer auff
diesem Wege
gehet.Schmaler
Weg.*Esa. 42.*
*Johan. 3.**Joh. 1.*
2. Cor. 5.
*1. Joh. 2.**Matth. 11.*

Joh. 6.

Wenig gehen diesen Weg.

I.

Weil er der Vernunft zuwider.

2. Cor. 10.

1. Corinth. 2.

Rom. 3.

Act. 10.

Rom. 5.

sollen zu Ihm kommen/ Er wolle sie erquickten. Und wer zu Ihn kömmet/ spricht Er Johan. am 6. den wolle er nicht hinaus stossen. Ist also dieser Weg zur Seligkeit/ weit vnd breit genug für alle Menschen für sich selbst / Daß aber ihrer so wenig diesen Weg wandern/ geschicht aus dreien Ursachen.

Erstlich/ Ist dieser Weg wider alle Menschliche Vernunft. Wer diesen Weg gehen wil/ der muß seine Vernunft inn dem gehorsam des Glaubens gefangen nehmen/ vnter dem Gehorsam Christi/ 2. Corinth. 10. Er muß inn der Welt zum Kinde/ ja / wol gar zum Thoren vnd Narren werden. Denn/ Der natürliche Mensch vernimmet nichts vom Geist Gottes/ Es ist ihm eine Thorheit/ vñ kans nicht erkennen. Wie S. Paulus 1. Corinth. 2. saget.

Die Vernunft kan das nicht fassen/ daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck/ alleine durch den Glauben/ Rom. 3. Und daß durch den Namen Christi/ vergebung der Sünden empfangen/ alle/ die an Ihn glauben. Act. 10. Und daß wir Gott versöhnet seyn durch den Todt seines Sohnes/ da wir noch feinde gewesen.

Vernunft

Bernunfft kan das nicht fassen / Daß / Wenn wir sterben / wir erst anfahen recht zu leben / vnd daß *Mors* sey *Janua vitæ*, daß der Todt sey eine Thür vnd Eingang zum Leben / Daher Paulus spricht: Christus sey sein Leben / vnd Sterben sey sein Gewinn / *Phil. 1.*

Phil. 1.

Bernunfft kan das nicht fassen / daß es mit vns Christen am besten stehe / wenn wir Creutz vnd Trübsal haben. Ja / daß wir vns der Trübsal rühmen mögen. *Rom. 5.*

Rom. 5.

Bernunfft kan das nicht fassen / daß diß Verwesliche sol anziehen das Unverwesliche / Vnd diß Sterbliche solle anziehen die Unsterblichkeit.

I. Corint. 15.

Diß alles ist der Bernunfft vnd den Weltweisen / eine thörichte Predigt / vnd wollen Christo nicht folgen / Sondern wollen Gottes Wort nach ihren Köpfen *reguliren*.

Fürs Andere / Gehen diesen Weg ihre viel nicht / weil er etwas rauch / hart / vnd voller streucher vnd Dörner ist / Das ist: Voller Creuzes vnd Trübsals. Denn wer mit Christo wil herrschen vnd erben / der muß zuvor mit Ihm leiden vñ sterben / wie S. Paulus sagt zum Röm. am 8. Vnd Christus selbst spricht: *Luce 14.* Wer nicht sein

II.

Weil er rau
vnd hart ist.

Rom. 8.

Luce 14.

Matth. 10.

sein Kreuz tregt/ vnd mir nachfolget/ der kan nicht
mein Jünger seyn. Vnd *Matth, 10.* Wer Va-
ter vnd Mutter mehr liebet denn mich/
der ist meiner nicht werth. Das ist des
HERREN Christi Wort von dem Wege.

Rom. 8.

Alle liebe Christen/ die da selig werden wol-
len/ die müssen auch mit Christo leiden. Denn da-
zu hat sie Gott verordnet. Das ist nun dem alten
Adam gar eine verdrießliche Predigt.

Act. 14.

Wir wolten immer gerne/ Gott führete vns
mit lachenden Munde/ vnd auff einer Senfften
gen Himmel. Aber es gefellet Gott wol/ daß wir
durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen/
Vnd daß wir hie in dieser Welt sollen gleich seyn
dem Ebenbilde seines Sohnes.

Rom. 8.

III.

Weil er enge
vnd schmal
ist.

Fürs Dritte/ Behen ihrer wenig auff diesem
Wege/ weil er schmal/ vnd die Pforte enge ist.
Denn im Tode müssen wir vns etwas zwengen
vnd dengen/ damit vns die alte sündliche Haut
vollend abgestreuffet werde/ vnd wir der hinter-
stelligen vbrigen Brocken vollend los werden.
Dafür windet vnd drehet sich oft vnser armes
Fleisch vnd blut/ vnd wil diesen engen vnd schma-
len

len Weg nicht gerne antreten. Gehen also/ vnd
finden diesen Weg ihr wenig/wie Christus saget.

Wie kommen wir aber dazu/ daß wir diesen Weg
dennoch noch treffen?

Also/ wenn wir vns fleissig zu Gottes Wort
halten/Denn darinnen wird vns dieser Weg of-
fenbart. Daher spricht David in dem 16. Psalm:
Du thust mir kund den weg zum Leben.
Vnd im 25. Psal: Der HERR vnterweiset vns den
besten Weg. Item: Er leret die Elenden seine wege.

Item: Wenn wir Gott hierumb bitten/ vnd
abermal mit David sprechen: HERR/ zeige mir
deine Wege/ vñ lehre mich deine Steige.
Vnd aus dem 143. Psalm: HERR/ dein guter
Geist führe mich auff ebener Bahne.
Durch diese mittel können wir auff den rechten
Weg/der zum Himmel führet / kommen.

Dagegen spricht Christus von dem andern
Wege/daß er breit sey/ vnd ihr viel darauff wan-
deln. Dieser falsche Weg ist/ an Christum nicht
glauben / falschen Gottesdienst annehmen/ vnd
auff die krummen wege der Ketzer vnd Verführer
treten.

Wie wir ihn
finden sollen.
I.

Psal. 16.

Psal. 25.

I I.

Psal. 143.

Falscher weg
breit.

Pfal. 1.

treten. Dieser Weg heisset *Via peccatorum* & *impiorum*, Der Weg der Sünder vnd der Gottlosen/wie im 1. Psalm stehet. Item: *Via iniquitatis, mala, polluta*, Ein böser/falscher/vnreiner Weg. Psalm 119. Vnd hat dieser Weg viel heßlicher Namen mehr in der heiligen Schrift.

Pfal. 119.

Viel wandeln auff diesen weg.

Vnd sind jr viel die darauff wandeln/Sagt Christus/Vnd sonderlich jetzt am Ende der Welt/sizet der Teuffel inn seiner Hütten/pfeiffet füsse/vnd hat viel Lockvogel auffgestalt/vnd in seinen Berwerlein sitzen/den schüttet er vollauff zu essen für/vnd thut ihnen in dieser Welt gütlich/vnd bringet damit ihr viel auff dem breiten Weg/vnd giebt inen anlaß vnd gelegenheit genugsam/sünde schande/laster vnd ergerlich Gottlos wesen zuführen. Die Sünde an ihr selbst ist auch süsse/vnd gehet glatt vnd lieblich ein/Vnd klaget David vnd Esaias/das die Heiligen zu ihrer zeit abgenomen/vnd die Gerechten dünne gewesen seyn. Dergleichen klaget auch Christus darüber/vnd saget/Luc. 18. Wenn des Menschen Sohn kommen wird/Meynestu/das er auch glauben finden werde auff Erden?

Pfal. 12.
Esa. 1.

Luc. 18.

Im Aus.

Im Auszuge aus Egypten/zehlet Mose sechs mal hundert tausent streitbare Mann/vnd komien ihrer nur zween in das gelobte Land/Wie im buch Josua zu lesen. Also/vor der Sündflut/vnd zu Sodoma/kundte Gott nicht zehen Gerechte finden vnter so viel Leuten. *Gen. 18.*

Gen. 18.

Also auch jetzt/Wie viel sind rechter Christen/vnd Evangelischer Leute/gegen dem grossen hauffen der Mahometisten/Papisten/vñ Calvinisten/auch gegen andern Barbarischen Völkern/vnd andern Heuchlern / Fürwar ihr sind ein kleines Heufflein / die zur engen Pforten vnd schmalen Weg sich halten/vnd selig werden / Da dagegen viel seyn/die auff dem breiten wege gehen vnd verdampft werden.

Vom Dritten.

Da vermahnet aber nun der HERR Christi-
sus fürs Dritte/das wir vns an der men-
ge der Gottlosen nicht ergern sollen. Sollen
vns weder durch falsche Lehre/noch durch ergerlich
Leben/betriegem noch verführen lassen / Sondern
vns im Leben vñ Sterben/an den schmalen Steg
vnd enge Pforte halten. Ob es vns ein wenig sau-
er wird/

III.

Dij

er wird/

Christliche Leichpredigt.

er wird / ligt nicht viel dran / es wird darumb nicht ewig weren. Der HERR Christus wird bey vns seyn / vnd vns die Hand langem / wird vns leyten / gengeln vnd halten / daß wir in allen vnsern Creutz vnd Trübsaln / in gefehrlichen Kranckheiten / vnd im letzten Todesstündelein / von diesem Wege / der vns im Glauben zum ewigen Leben führet / nicht weichen noch wancken / sondern bestendig darauff fortschreiten / vnd in das ewige Leben eingehen.

Was vnser gedanken in jetziger Sterbens gefahr seyn sollen.

Sollen demnach / wann vns Gott etwan mit der bösen jetzigen Seuche auch angreiffet / vnd daheim sucht / vnd wir jeko auff vnseren Todtbette im letzten kampff stehen / nicht nur gedenccken : Nun muß ich alles / was mir in dieser Welt lieb ist / was ich gutes vnd schönes gehabt habe / hinter mir lassen / Jetzt habe ich noch ein saures Trüncklein für mir / aus dem Kelche des HERRN zu thun / vnd werde mich in der enge Pforten noch etwas engsten / vnd harte drengen müssen / ehe ich hindurch komme : Sondern / wir sollen vns vielmehr der Gnaden Gottes trösten / vnd daß der HERR Christus durch seinen blutigen Todeskampff vns ein seliges Sterbestündelein erworben / vnd vnsern Todt zum süßen Schlasse gemacht hat. Welcher

cher auch an jenem Tage/ seine Allmacht an vns beweisen wird/wenn er vns in Herrligkeit/klarheit vnd Ehren wird wider aufferwecken/der vns auch in vnsern letzten Todeszügen seinen heiligen Geist als den höchsten Tröster in aller noth/ inn vnser Hertz senden will/welcher durch seine krafft vns sol bereiten/ vnd vnseres Fleisches Blödigkeit sol stercken/das wir durch seinen beystand ritterlich können ringen / vnd durch den Todt inn das Leben dringen.

Wie wir dann nicht zweiffeln/das vnserer im H Erren seliglich entschlaffenen Mitschwester / der Erbaren vnd Tugendsamen Frawen Magdalenen / des Erbarn vnd Wolgeachten Herrn Nicol Horns des Jüngern/ gewesen liebenaufzehen auch geschehen/das sie auff diesen engen vnd schmalen Wege im rechten glauben vnd anruffung ihres Heylandes Jesu Christi im Himmel/ zur ewigen Frewde vnd Herrligkeit auch kommen vnd eingangen sey.

Welche Anno 1591. den 10. Decembris, alhier zu Freybergk / von Christlichen/ Ehrlichen vnd vornehmen Eltern / auff diese Welt ist gebohren worden/

D iij

worden/

Commen-
datio De-
functæ.

Ihre Eltern.

Christliche Leichpredigt.

Vater.

Mutter.

Aufferziehung.

Ihr Ehestand.

Kind.

worden/ Derer lieber Vater gewesen ist/ der weyland Ehrenveste/ Aeltbare vnd Hochgelarte Herz Bartholomæus Süssmilch von Leipzig/ der Rechtten Doctor. Ihre liebe vnd jetzt hochbetrübtte Frau Mutter Walpurgis / eine Schönlebin / ist durch Gottes Gnade noch am Leben / Gott wolle sie in ihrem Leid stercken vnd trösten.

Von denen ihren lieben Eltern sie von Jugend anff inn aller Gottseligkeit aufferzogen/ vnd zum lieben Catechismo/ Gebet / vnd allen Jungfräwlichen Tugenden ist angehalten worden. Darinnen sie sich auch geübet vnd zugenommen / biß sie zu Jahren kommen/ vnd nach Gottes/ vñ ihrer Eltern vnd vornehmen Freunde rath vnd willen/ sich mit Wolgedachten Herrn Nicol Horn / inn eine Christliche Ehe eingelassen/ vnd Anno 1610. den 16. Octobris, wird auff den nehern Dienstag drey Jahr werden/ ihren öffentlichen/ ehrlichen Kirchgang/ vnd hochzeitlich Beylager gehalten.

Darinnen sie eine recht freundliche vnd friedliche Ehe mit einander besessen/ einander hertzlich geliebet vñ geehret haben/ haben auch durch Gottes Segen ein Söhnlein gezeuget/ so noch am Leben/ Gott wolle es sampt seinen lieben Vater/ aus
aller

aller gefahr/gnediglich erretten vnd erhalten. Sie ist auch jeko widerumb mit gesegnetem Leibe gangen/vnd haben die hoffnung gehabt/dadurch inn ihren lieben Ehestande abermals erfreuet zu werden. Welches aber nach Gottes willen jeko anders gerathen/da sie vnser lieber Gott mit der jekigen vmbtschleichenden giftigen Seuche auch hat daheim gesucht vnd angegrieffen / vnd dadurch aus diesem Leben hinweg genommen/vnd zur ewigen Himmelsfreude vnd Seligkeit bracht hat / daran wir gar nichts zu zweiffeln.

Denn sie ja auff das Verdienst ihres lieben HERN Jesu Christi getaufft. Den HERN Christum auch aus ihren Catechismo vñ Gottes wort/welches sie herzlich lieb gehabt/recht erkandt/ an ihn gegleubet/vnd seines Bluts vnd Todes sich getröstet/in solchen glauben auch bis an ihren letzten Seuffzer bestendig geblieben ist.

Sie hat aber den schmalen Weg vnd die enge Pforten auch versuchen müssen/vnd dem HERN Christo ir Creutz/sonderlich in letzten tagen ihres Lebens/nach getragen/in deme sie Gott der HERN mit der bösen Seuche an ihrem Leibe auch angegrieffen/da sie ihr denn die Rechnung bald machen können/

Ihre Franckheit/vnd Todt.

Ihr Christenthumb.

Ihr Creutz.

Christliche Leichpredigt.

können/das sie Gott dadurch neben andern frommen Christen / aus dieser Welt abfodern würde. Darumb sie sich denn auch mit gedult in Gottes Willen ergeben/ mit ihme zu leben vnd zu sterben.

Ihre bitte an
ihren lieben
Herrn.

Ihren lieben Herrn aber hat sie vmb Gottes willen gebeten/das er doch sich vnd ihr liebes Kind retten/sich mit demselben an einen sichern Ort begeben/ vnd sehen wolle/das sie beym Leben möchten erhalten werden / Sie für ihre Person wolle Gott stille halten/der es mit ihr nach seinen gnedigen Willen schaffen wolle.

Gebet in irer
Kranckheit.

In ihrer Kranckheit hat sie sich ganz Christlich erzeiget/vnd die vbrige kurze zeit ihres Lebens/mit Trost aus Gottes Wort/ vnd mit herzklichen Gebet / vnd Christlichen Gesungen zubracht/ Da sie denn das Brandenburgische Gebetbuch stets bey sich auff dem Bette gehabt/ vnd darinnen/weil sie gekundt hat/ fleissig gelesen/ sich mit vielen/schönen Sprüchen selbst getröstet/vnd mit irer Wärtherin das schöne Gebetlein Eberi: HERR Jesu Christ war Mensch vnd Gott/ıc. oft gebetet/wie auch den schönen gesang: Was mein Gott will/das geschehe allzeit/ ıc. oft gesungen/ vnd sonderlich diese Wort sehr oft widerholet: Ach HERR

Jesu

Jesu Christe/dir befehle ich meine Seele/ Dir lebe ich/dir sterbe ich/ dein bin vnd bleib ich / todt vnd lebendig.

Ob nun wol gute hoffnung gewesen/ es würde mit ihr keine noth haben / wie dann auch keine menschliche Mittel ihr gemangelt haben/ Jedoch nach dem ihr die Gifft das Herze eingenommen/ vnd alle lebendige Geister in ihr gleich außgelescht/ hat sie Donnerstags den 30. *Septemb.* zu abend vmb 7. vhr/ ganz sanfft vnd stille/ in beständigen Glauben vnd Gebet/ ihr junges Leben seliglich beschloffen/ Denn sie nur 23. Jar mit irem Alter erreicht.

Vnd ist also durch die enge Pforte in das ewige Leben gewißlich eingangen / vnd durch den Todt hindurch gedrungen.

Ist vnd lebet nun bey Christo ihrem Heylande/ da ihr gar wol ist/ vñ hat das ende ihres glaubens/ nemlich der Seelen Seligkeit/ davon bracht vnd erlanget. Ihren hinderlassenen Leichnam/ wollet ihr nun aus Christlicher Liebe/ von Hause aus/ zu ihrer Ruhestette begleiten helffen.

Vns aber wolle Gott seine Gnade geben/ daß wir vns für dem bösen falschen

Ihr seliger
Abschied.

Ihr Alter.

¶

schen

Christliche Leichpredigt.

schen/breiten Wege/vnd weiten Sün-
densteig hütten/vnd auff dem schmalen
Wege/in aller Gottseligkeit einher ge-
hen vnd wandeln/vnd mit dieser vnser
lieben Mitschwester/endlich auch
zum ewigen Leben eingehen/
vnd selig werden mögen/
Amen.



THRENODIA

SVPER IMMATVRO OBITV

MAGDALENÆ,

FOEMINÆ PRIMARIÆ, ET VIR-
TVTVM MVLLIEBRIVM LAV-
DIBVS EMINENTISS.

Ornatissimi, atq; integritate conspicui

VIRI,

DN. NICOLAI HORNII,

CONJVGIS DILECTISS. PIE IN
CHRISTO DEFVNCTÆ.

Exequias

E Xequias ire approperant velamine pullo
 Pura Fides, Pietas, rara Pudicitia.
 Pectora deplangunt, & turpant unguibus ora,
 Certatim ingeminant funereūmq; melos.
 Increpitantq; necis properæ crudelia fata,
 Cultriciq; suæ funera mœsta gemunt.
 Has inter Pietas vocem singultibus edens,
 Depromit tristici talia verba sono:
 Denatam meritò nostram deflemus alumnam,
 Nam fuit à nostro nobilitata choro.
 Hæc etenim coluit nos non studiosior ulla,
 Et largè nostris dotibus aucta fuit.
 Muneribus vestris tumulum decorate sorores,
 Blandula opes cumulans tu Chari sparge tuas.
 Denuo ut arescens amicitur frondibus arbos,
 Atq; redit viror ut floribus aridulis:
 Sic flos nuptarum, hæc supremâ luce novati
 Corporis ipsa novas induet induvias.
 Mens ejus gremio cubitat placidè abdita CHRISTI,
 Afflat ubi Elysias mollior aura rosas.
 Sit cineri pax, atq; quies tranquillior umbræ,
 Ambrosiam spiret, spiret & urna crocum.

M. Johannes Schellenbergius, Scholæ
 Fribergensis Rector.

Παρά

Παρθενικός

Ad Virum honoratissimum,
DOMINUM
CASPAREM HORNIUM,
SENIOREM, ET CIVEM
FREIBERGENSEM
PRIMARIUM,

Dn. Fautorem suum colendum,

*Suae, per Filium NICOLAUM, Nurus
amantissimæ,*

MAGDALENÆ,

Obitum seriò dolentem,

30. Sept. Anno 1613.

EX quo Nata tibi dulcis peste occidit, HORNI,
Cum tribus hebdomadis anni abiere duo.
Nunc etiam dulcis morbo Nurus occidit eòdem,
Antiquumq; novo vulnere vulnus arat.
Tunc te solabar, quantum mihi Musa favebat.
Ergòne nunc taceam? Non: iterare decet.
Namq; Nurus hanc summo dignatus amore fuisti,
Non secus, atq; esset sanguine nata tuo.
Quid verò dicam? Paucis perstrinxero multa.
Sæpius offendunt plurima: pauca juvant.

Dic HOR=

Dic H O R N I: Fiat tua tecta & sancta voluntas,
 O D O M I N E, in terra, sicut in orbe poli,
 Dic quoq; cum Jobo: D O M I N U S dedit; abstulit idem:
 Excelsum nomen sit super astra D E I.
 Si minimi passer pretij non decidit alto,
 Absq; D E I nutu, sicuti C H R I S T U S ait,
 Cùm tamen innumeras jam nunc irretiat auceps,
 Et, torto jugulans gutture, vendat aves;
 Quinam ergo possit sine dio occumbere fato,
 Factus ad exemplar Cunctipotentis, homo?
 Divinum est fatum, sive hâc, sive auferat illâ
 Mors ratione homines, quotquot in orbe sumus.
 Tot mortis formas numeres, quot sidera cæli,
 Si bene decedas, nulla nocere potest.
 Utq; fides esset certissima, morte nefandâ
 Mortuus est C H R I S T U S, Filius ipse D E I.
 Quare dic iterum: D O M I N U S dedit; abstulit idem:
 Excelsum nomen sit super astra D E I.
 Facta est, & porrò fiat tua sancta voluntas,
 O D O M I N E, in terra, sicut in orbe poli.
 Hæc sive in terris, sive alto fiat in axe,
 Fiunt in terris cuncta, & in axe, bene.

Scriptus à M. Andréâ Quelmaltz,
 Sch. Freib. Cont. P. L.

o *o* *o*

Auff Deudsch: †

DWey Jahr vnd drey Wochen weg
sind/

Seynd dem/ Herz Horn/ewr liebes Kind/
Ewr herze Tochter ist gebliebn/

Durch die giftig Seuch auffgeriebn.
Jetzt stirbet auch an der Kranckheit

Ewr Schnürlein/ vielgeliebt allzeit/
Vnd vernewret die alte Wund/

Mit einer newn/ bisz auff den grund.
Damals schrieb ich ein Trost dem Herrn/
So gut ihn Musa thet beschern.

Sol ich denn jekund schweigen still?
Nein. Den dienst ich wiederholen wil.

Denn der Herz hat disz Schnürelein
Gewirdigt stets der Liebe sein/

Nicht anders/ als wer sie geboren
Von ihm ein Tochter außerkohrn.

Was sol ich abr dem Herrn sagn?
Ich wil viel kurz zusammen tragn.

Oftmals hat viel dings wenig statt/
Das wenig viel besser krafft hat.

Es sag

Es sag der Herr: H E R R G O T T / dein Will/
 Der heilig ist / heimlich vnd still/
 Gescheh auff dieser Erd zugleich/
 Wie er geschicht im Himmelreich.
 Er sage auch mit Job / dem Fromm:
 G O T T hats gegeben / G O T T hats genom.
 Des H E R R N Nam sey gebenedeyt
 Vbr aller Himmel Himmel weit.
 Wenn vom Dach nicht ein Sperling felt/
 Der sonsten gilt ein leichtes Welt/
 Ohne dem Willn des höchsten H E R R N /
 Wie G H R Z S E B S selbstens vns wil lehrn/
 Da doch der Vogelsteller jetzt
 Viel Vogel in seinm Garn verfiht/
 Welchen die Hälse er vmbdrehet/
 Vnd darauff mit zum Marckte geht:
 Wie solten denn die Menschen Kind/
 Welche von Gott erschaffen sind
 Zu seinem Ebenbild gar schön/
 Ohn seinem Willen dahin gehn?
 Es geschicht fürwar nicht ohne G O T T /
 Vns Menschen mag würgen der Todt
 Auff diese oder jene weiß/
 So viel vnser sind auff Erdenkreiß.

Es hat

W. 334.

Leich

Bei dem

der Erbarh vnt
samen

Magd

Des Erbarh vnt

Nicol

Des Jüngern/Bi
Manns alhier in
Ehelichen

Welche den 30. Sept
in Gott selig

Vnd folgendts den 3.
Erden be

Gehalten in der

SALOMON
PAST

Gedruckt zu Freyber

(X204 5)

